

Ein Café Hotel in den Bäumen – Müllestumpe

Alle folgenden Texte wurden von den Autoren der Redaktion Ohrenkuss diktiert am 5. Mai 2009, dem Europäischen Tag der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, im Haus am Müllestumpe in Bonn.

Textredaktion: Rosanna D'Ortona

Bonn, Juni 2009_Das Magazin Ohrenkuss ist ein vielfach prämiertes Lifestyle-Magazin, das ausschließlich Texte von Menschen mit Down-Syndrom veröffentlicht. Das Magazin ist in Bonn ansässig und erscheint im Frühjahr und Herbst jeden Jahres. In Bonn findet man auch diesen wunderschönen Ort namens „Haus am Müllestumpe“, ehemaliges Gelände der Königin-Juliana-Schule.

Die Recherche zur Ohrenkuss-Herbst-Ausgabe 2009 zum Thema „Paradies“ führt die Autoren an diesen Ort, an dem sie eine exklusive Führung durch den Künstler Peter Kurenbach erhalten und von der Paradiestorte kosten dürfen.

Svenja Giesler_ Wir sind alle in Graurheindorf und hier war ich schon mal und habe ein Praktikum abgeschlossen. Es war in der Königin-Juliana-Schule. Die Schule ist umgezogen. Früher ja, jetzt ist hier etwas anderes.

Paul Spitzeck_ In der Haus ist ein Hotel und der Garten mit Bäumen, mit Blumen, mit Steinen, mit Erde.

Marcus Langens_ Das Paradies ist mit vielen Blumen und sehr viel Freunde. Die Tiere, die Papageien, die fliegen immer in den Süden und hängen auf Bäumen und schlafen sehr viel. Die Machen auf dem Baum hier Pause und dann fliegen sie in die Stadt.

Michael Häger_ Ist schön hier im Haus, weil es schön groß ist. Ganz weiß hier. Ich sehe was: Ganz viele Leute sind auf Bänke drauf. Ich habe gesehen: Büro, ganz viele Computer. Da oben spielen Theater. Ich sehe da draußen ganz viel Sand und schaufeln für Kinder, dann spielen.

Jule Müller_ Ein Haus, ein Restaurant, kann man essen, isst man mit der Gabel, Pommes und Kinderschnitzel und trinken. Schön ist Licht. Das Haus wohnt im Wald. Da wohnt eine Hexe. Pfefferkuchenhaus. Hänsel und Gretel. Schöne Blumen, gelb und blau. Kann man spazieren gehen, dann laufen. Regenschirm. Regen weg. Kalt. Reinkommen, wärme Dich. Schlafzimmer übernachtet. Schön kuschelig machen. Killern, kille-kille.

Marc Lohmann_ Wir sind hoch gelaufen in die Räume. Herr Kurenbach hat in dem Raum Türen auf gemacht und da sind Schlafzimmer mit Schrank und kleinen Fernsehen auf die Ablage und Terrasse von draußen. Da war auch noch Badezimmer. Mehrere Räume zum raus gucken und hinten ist Veranstaltung mit mehreren Leuten zusammen. Hinten ganz rechts ist großes langes Haus, da war Arche Noah früher. Da drin sind auch innen in der Werkstatt und wird auch Theateraufführung geben. Da am Baum wird ein Haus gebaut. Ringsherum Bäume und große Garten drum herum.

Angela Fritzen_ Das ist das Haus von Müllestupfen. Ich hab sehr viel mitgeholfen. Das ist das Haus von nicht behinderten Leuten, die auch arbeiten dürfen und wohnen.

Verena Günnel_ Der Peter hat uns gezeigt, was das Malen und Kunst gehört. Manchmal gibt auch verschiedene Menschen und Kinderarten, jegliche Dinge zu erklären, was das bedeutet. Der Peter erzählt, dass Betreutes Wohnen über ein Hotel für die Menschen einzuziehen und auch für Behinderte dazu noch.

Julian Göpel_ Hier können Leute wohnen, die können aus dem Fenster gucken, weil die Großanlage gehört allen Mitbewohnern und Arbeitern. Die verdienen auch viel Geld. Außer die Leute, die mit Down-Syndrom sind, da wird es eingeteilt von den Eltern. Das Gelände ist sehr groß. Jeder muß anpacken und mithelfen.

Karoline Spielberg_ Müllestumpehaus. Große Zimmer, gibt Betten oben. Zimmer gründlich sauber machen. Die Leute fühlen wohl. Leute, Damen trinken holen. Paradies ist auch Spielplatz. Schaukel und Sand. Bänke draussen. Abends grillen, lustig mit Ralf und Frau Mosimann-Ramacher.

Der Ort wurde nicht nur von dem Ohrenkusssteam belebt. Einer der Veranstaltungsräume diente dem Austausch der Eltern und Fachleute, die noch so viel voneinander lernen können. Frau Dagmar Kirsche, Mitinitiatorin der Elterninitiative „Down and up“, die einen unbeschreiblichen Beitrag zur Ohrenkuss Ausgabe zum Thema „Baby“ gab, schildert den Tag aus ihrer Sicht.

„Schön, dass es dich gibt“ So hätten wir unsere Kinder gern auf dieser Welt begrüßt. Wir, das ist eine Gruppe von Eltern von Kindern mit Down-Syndrom. Und wir haben sehr unterschiedliche Erfahrungen mit der Diagnose der Behinderung unserer Kinder gemacht und wissen wie wichtig und zugleich schwierig es ist, eine passende Form der Mitteilung der Diagnose zu finden. Gerade Ärzte tun sich oft schwer damit. Und so haben wir uns mit einer Veranstaltung an Hebammen, Mitarbeiterinnen von Schwangerschaftsberatungsstellen und natürliche Ärzte gewandt, um mit ihnen darüber zu diskutieren, wie sie sensibel betroffene Eltern beraten und begleiten können. Das Haus am Müllestumpe war für diese gelungene und recht gut besuchte Veranstaltung der beste Ort für uns: eine Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung. Und der Tag auch, immerhin ist der 5. Mai der europäische Tag der Gleichstellung behinderter Menschen.

Wenn wir als betroffene Eltern gefragt werden, was uns in der so schwierigen Situation im Umgang mit der Diagnose Down Syndrom geholfen hat, dann antworten viele, der Kontakt zu anderen betroffenen Eltern. Und den wollen wir mit unserer Arbeit ermöglichen. So haben wir eine kleine Broschüre über unsere Elterninitiative erstellt. Schön wäre, wenn ihn nun Hebammen und Ärzte zur Hand haben, wenn sie mit werdenden oder jungen Eltern eines Kindes mit Down Syndrom ins Gespräch kommen.